

Protokoll zur Sitzung des Beirats Bürgerschaftliches Engagement vom 28.04.2016, 17.05 – 19.05 Uhr im Rathaus, Großer Sitzungssaal

Öffentlich

Begrüßung durch OB Dr. Rapp

OB Rapp weist auf personelle Veränderungen bei den BE-Gruppen hin. Frau Vogler-Rieger von der Agenda Eine Welt hat ihr Sprecherinnenamt an Frau Fiedler abgegeben. Nachfolgerin von Frau Rommelspacher vom Agenda-Arbeitskreis Familienfreundliches Ravensburg ist Frau Dr. Lembach und Nachfolgerin von Frau Mehl-Wiesmüller von der Agendagruppe Schule neu denken ist Frau Stoll.

OB Rapp erklärt, in Ravensburg herrsche derzeit eine Dynamik wie zuletzt in der Nachkriegszeit. Jährlich kämen 1000 neue sozialversicherungspflichtige Jobs in Ravensburg hinzu. 40.000 Berufspendler hätten Auswirkungen auf den ÖPNV und Autoverkehr. Die beiden großen Themen "Wohnungen" und "Flüchtlinge" bündeln viel Kraft und Zeit und lassen keine Zeit für kleine Themen.

1. Verkehr, Fragen der Agendagruppen

Molldietetunnel

Die Aufnahme des Molldietetunnels in den vordringlichen Bedarf ist erst ein Zwischenerfolg. OB Rapp und die Dezernenten arbeiten daran, dass der Molldietetunnel in der Liste bleibt. Der Verkehrswegeplan (Laufzeit 15 Jahre) muss noch beschlossen werden. Die Region Bodensee-Oberschwaben hat es zusammen mit allen 87 Bürgermeistern der Region im Konsens geschafft, sich auf eine Prioritätenliste zu einigen. Auch der Regionalverband unterstützt den Molldietetunnel. Projekt 1 und 2 haben bereits begonnen. Projekt 3, der Molldietetunnel, steht somit an erster Stelle des vordringlichen Bedarfs. 2030 könnten möglicherweise die ersten Autos durch den Tunnel fahren. Das Land muss notwendige Planungskapazitäten bereitstellen.

Schwerlastverkehr

20.000 Fahrzeuge fahren täglich durch Ravensburg. Nach Erhebungen des Regierungspräsidiums könnten 80 % des Schwerlastverkehrs auf den Molldietetunnel ausweichen.

Luftreinhaltung

Herr Bastin erklärt, die hohe Belastung durch Feinstaub und Stickstoffdioxid verschärfe sich in Ravensburg durch die Tallage im Schussental. Besonders an Tagen mit Inversionswetterlage komme es zu Grenzwertüberschreitungen, weil kein Luftaustausch stattfindet, dies insbesondere im Winter. (Grenzwert 40 µg/m³)

Die Stadt finanziert 2016 in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Messungen von Stickstoffdioxidwerte an drei Punkten in der Stadt. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf stark befahrenen Stellen. Hier werden die Jahres- bzw. Tagesmittelwerte ermittelt. Auf Wunsch und Kosten der Agendagruppe Oberstadt wird zusätzlich in der Marktstraße/Ecke Burgstraße gemessen. Die Auswertung der Messergebnisse wird dann zuerst im Gemeinderat vorgestellt und danach der Öffentlichkeit. Bis zur Auswertung erfolgen keine weiteren Maßnahmen im Bereich Luftreinhaltung. Herr Bastin erklärt, die Stadt habe keinen Einfluss auf Bundesstraßen und könne keine Straßen sperren.

Lärmaktionsplan

In Stufe 1 bei Straßen mit besonderer Verkehrsbelastung wurde die Geschwindigkeit nachts auf 30 km/h festgesetzt. Diese Maßnahme hat das gewünschte Ziel erreicht. Viele Fahrzeuge weichen seitdem auf die B 30 neu aus, damit sinkt die Lärmbelastung. Ab dem 2. Halbjahr 2016 setzt die Stadt sich mit Stufe 2 auseinander. Man wird die Straßen ab 8400 Fahrzeugen pro Tag ins Visier nehmen. Es werden Zählungen stattfinden, ein Sachverständiger wird eingesetzt. Die Ergebnisse werden danach dem Gemeinderat vorgestellt.

Herr Lenz führt an, bis zur Nutzung des Molldietetunnels dauere es noch viele Jahre. Der Verkehr müsse vorher aus der Altstadt heraus. Er berichtet, dass die Oberstadt-Agenda sechs Dauermessungen selbst bezahlt habe, bei 3 von 6 Messungen seien die Schadstoffobergrenzen überschritten worden.

OB Rapp erklärt, die Stadt sei dabei, einen integrierten Generalverkehrswegeplan aufzustellen. Es gehe hier um ein in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen erarbeitetes Gesamtkonzept für die gesamte Region, Verdichtungsraum Schussental.

Herr Fuchs sagt, Profimessungen 2010/2011 hätten eine deutliche Überschreitung der Grenzwerte an der Schussenstraße gezeigt. Der LUBW habe mit falschen Zahlen gearbeitet. Die Gesamtbelastung sei der Stadtspitze bekannt gewesen. Es gehe nicht ohne Eingriffe in den Straßenverkehr, nur weniger Autos würden zu geringerer Schadstoffbelastung führen. Eine privat organisierte Messung pro Monat koste 25 €, dies könne die Gruppe nicht alleine stemmen.

OB Rapp weist auf die derzeitigen Messungen hin, die die Stadt – freiwillig – auf eigene Kosten vornehme. Es gebe eine klare Bemessungsgrundlage. Die Stadt könne nicht die Probleme der Autoindustrie lösen.

Herr Haag weist darauf hin, dass auch in der weit stärker befahrenen Schussenstraße Bürger wohnen, man könne nicht die Oberstadt isoliert betrachten.

2. Flüchtlinge

OB Rapp berichtet, dass die Flüchtlingszahl stagniere. In Absprache mit der Kreisbehörde würden die Flüchtlinge aus der Burachhalle bis spätestens Ende Juni in andere Unterkünfte verlegt. Kernarbeit sei die Integration der Flüchtlinge. Bei Anerkennung oder Duldung sei es nun wichtig privaten oder städtischen Wohnraum für die Anschlussunterbringung zu finden.

Frau Wirthensohn gibt einen Überblick über bestehende und zukünftige Standorte, Helferkreise, Angebote usw. Die Powerpoint-Präsentation wird auf der Homepage der Stadt veröffentlicht: <http://www.ravensburg.de/rv/gesellschaft-soziales/buergerengagement-agenda/beirat-be.php> .

Frau Gragert ist es wichtig, dass keine Doppelstrukturen aufgebaut werden. Über den SWR sei sie auf die Internetseite "Flüchtlinge in Heidelberg – Aufgabe für die ganze Stadt" gestoßen, die sie sehr empfehlen könne. Sie fände eine Internetplattform für Ravensburg wichtig, auf der alles gut strukturiert dargestellt werden könnte. Sie weist auf die dringende Notwendigkeit einer Vernetzung unter den Akteuren in Ravensburg hin, z. B. durch ein Netzwerktreffen aller ehrenamtlichen Gruppierungen, die in der Flüchtlingshilfe aktiv sind.

Herr Herziger sieht ebenfalls die Notwendigkeit einer Vernetzung in Ravensburg. Er berichtet von einer Dialogbox für Gemeinden, die bei einer Tagung vorgestellt worden sei. Sie ist von einer Firma entwickelt worden, die dieses Modell kostenlos zur Verfügung stellt. Die Onlineplattform könnte dann für Ravensburg "Ravensburg-bringt-zusammen.de" heißen. Er erklärt,

er habe diese URL bereits für Ravensburg gesichert. Bisher arbeiten Wolfsburg und Gera mit dieser Plattform.

Info: <http://www.polidia.de/bringt-zusammen-de/>

*bringt-zusammen.de ist eine Multi-Kommunen-Plattform zur digitalen Flüchtlingshilfe, die allen Städten und Landkreisen im D-A-CH-Raum kostenlos zur Verfügung steht.

Herr Herziger bietet sich an, beim Pflegen dieser Plattform für Ravensburg zu helfen.

Herr Dangel weist auf das erste Vernetzungstreffen im Landratsamt hin. Beim bisherigen System missfalle ihm, dass einige Asylbewerber keine Ansprechpartner hätten, sondern auf die Ehrenamtlichen angewiesen seien (Bsp.: Sprachunterricht). Der Kochkurs mit d-werk bringe Unternehmen mit Flüchtlingen zusammen, so entstünden nützliche Kontakte.

OB Rapp und Herr Blümcke finden die Idee, eine Online-Plattform und ggf. ein persönliches Vernetzungstreffen zum Thema Flüchtlinge für die Stadt anzupacken, gut. OB Rapp erklärt, das Thema Flüchtlinge werde bei der Stadt nicht über ein Amt angegangen, sondern über Projekt- und Stabstellen mit Herrn Goller-Martin an der Spitze und dem Team der Dezernenten und jeweils einer Person pro Amt, da alle Ämter betroffen seien.

Frau Wirthensohn sagt, dass man bereits über Facebook Angebote veröffentliche. Auch sei man über das Netzwerktreffen Landratsamt-Stadt-Ehrenamtliche im Gespräch, um Themen zu definieren. Mit dabei seien auch Vertreter der Kirchen und Institutionen (Bsp. DRK).

Herr Schürnbrand hätte es besser gefunden, wenn man bei der Unterkunft Wangener Straße Nachbarn rechtzeitig eingeladen und über Geplantes informiert hätte, so wären Einsprüche vermeidbar gewesen. OB Rapp weist darauf hin, dass hier das Landratsamt zuständig sei, die Stadt begleite nur. Der Kreis brauche Unterkünfte, um die Personen aus den Baracken in der Schützenstraße herauszubringen.

3. BE-Spielregeln

Herr Raisch verweist auf den BE-Leitfaden von 2013 und bemängelt, dass der Infofluss zwischen Verwaltung und BE-Gruppen zum Erliegen gekommen sei. Er berichtet von der letzten Einwohnerfragestunde im Gemeinderat und beanstandet das damalige laute Gemurmel im Saal. Das sei nicht fair gegenüber dem Bürger. Die konstruktive Mitarbeit aus der Bürgerschaft werde nicht mehr genutzt.

Erster Bürgermeister Blümcke erklärt, er habe der Agendagruppe Nordstadt in seinen ersten 100 Tagen einen Gesprächstermin eingeräumt, ohne dass die Gruppe darauf hätte warten müssen. Das Problem mit dem Nordstadtmarkt hätte man gemeinsam mit dem Quartiersmanagement in Angriff genommen und eine gemeinsame Lösung herbeigeführt. Man könne nicht sagen, es sei wenig geschehen. Später entschuldigt sich Herr Raisch.

Frau Weithmann fordert, die Probleme bei der Parksituation anzupacken. So müssten beispielsweise höhere Anreize für den Umstieg auf das Fahrrad oder den ÖPNV geschaffen werden.

Herr Schuler weist auf den jahrzehntelangen guten Dialog mit den Agendagruppen hin. Er stimmt zu, dass die Parksituation verbessert werden könnte, weist aber darauf hin, dass viele geringverdienende Fachkräfte aus dem Handel auf kostenloses Parken angewiesen seien.

OB Rapp räumt ein, dass die Kommunikation in letzter Zeit nicht immer optimal gelaufen sei, dies sei jedoch auch auf die extreme Arbeitsbelastung in den Ämtern zurückzuführen. Das Stadtplanungsamt sei z. B. bis Ende 2018 mit Projekten ausgelastet. Bei Maßnahmen auf

dem Scheffelplatz müsste es sich um mobile Dinge handeln, da der Platz beim Rutenfest benutzt werde. Es müssten ca. 300.000 € investiert werden. Da im Moment keine Planungskapazitäten vorhanden seien, würden Themen nur auf Weisung des Gemeinderats angepackt werden. Andere Projekte müssten jedoch dann nach hinten geschoben werden.

OB Rapp sagt seitens der Verwaltung zu, dass beim integrierten Verkehrswegeplan der ruhende Verkehr in die Erhebung mit aufgenommen wird.

Frau Müller erklärt, sie sei offen für Parkplatzbewirtschaftung. Evtl. könnte über das Wifo eine Lösung für Geringverdiener gefunden werden. Auf jeden Fall sollten die Löcher auf dem Parkplatz aufgefüllt werden.

Herr Strobel sagt, der ÖPNV könnte evtl. gestört werden, wenn der 15-Minuten-Takt in die Weststadt auf 10 Minuten verkürzt würde. Die Busse seien überfüllt. Wichtig wäre auch, das Gewerbegebiet Erlen an den ÖPNV anzubinden.

Herr Nordmann sagt, der Verkehrsentwicklungsplan werde auf 29.11.16 ausgeschrieben und solle 2019 fertig sein. Die Projektgruppe GMS und die umliegenden Gemeinden wollen Maßnahmen und Lösungsansätze für ein CO²-neutrales Schussental erarbeiten. Es soll eine Gesamtlösung über die Stadt Ravensburg hinaus erarbeitet werden. Mit einbezogen wird der Verkehr im Schussental, Pendlerverkehr, ÖPNV, ruhender Verkehr, Haushaltsbefragungen, Radfahrer usw.

Ravensburg, 03.05.2016

Protokoll:

Rosi Wetzel

Verteiler:

alle Mitglieder des BE-Beirats + Stellvertreter

OB Dr. Daniel Rapp
1.BM Simon Blümcke
BM Dirk Bastin

Wf,

- Andreas Senghas

SOZ

- Stefan Goller-Martin

- Sandra Wirthensohn

TBA

- Dirk Atzbacher

SPA

- Helga Rosol

- Timo Nordmann

BO

- Alfred Oswald

- Sophie Bader

Sprecher und Vertreter der BE-Gruppen:**BürgerbüroAktiv**

- Christa Blank
- Marianne Schober
- Karin Gragert

Eine Welt

- Anton Brehm
- Kurt Dangel
- Lisa Fiedler

Familienfreundliches Ravensburg

- Dr. Claudia Lembach

Interessengemeinschaft Unterstadt (IGU)

- Christel Michel
- Eva Eicher
- Michael Maurer

Mobilfunk

- Wolfgang Blüher
- Michael Hoffbauer

Nordstadt

- Raimund Raisch
- Josef Haag

Oberstadt-Agenda

- Manfred Lenz
- Dieter Fuchs
- Wolfgang Kiefer

Oststadt

- Manfred Lorch
- Harald Neusch
- Christine Weiss
- Hedi Weiler-Kiderlen

Radfahren in Ravensburg

- Jürgen Wagener
- Anita Wilhelm

Pro Oberstadt

- Michael Klabuhn
- Erich Lange

Schule neu denken

- Dr. Gabriele Runge
- Alexandra Stoll
- Sabine Buchmann-Mayer

Sprecherrat Veitsburg

- Maximilian Dechant
- Dietrich Schürnbrand
- Michaela Herter